

## Die Sehnsucht nach einem Leben in Hülle und Fülle

### Jesus sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10)

„Alles beginnt mit der Sehnsucht.“ so heißt es in einem Gedicht von Nelly Sachs (Autorin und Nobelpreisträgerin). Sehnsucht ist ein starkes Gefühl, brennend, verzehrend, ungestillt, ein Gefühl, das uns immer wieder antreibt. Es ist die Sehnsucht nach gutem Essen, einem kuschligen Bett, nach der großen Liebe, nach Sicherheit, einem schönen Urlaub, fernen Ländern, dem Sieg der Fußballmannschaft, nach Nähe und Geborgenheit, nach Zugehörigkeit, nach Glück und Zufriedenheit, Gesundheit, nach einem Leben in Hülle und Fülle. Es gibt sehr viele, sehr unterschiedliche Sehnsüchte.

Auch die Bibel ist voll von Geschichten, die von Sehnsucht erzählen. Am Anfang steht die Sehnsucht von Adam und Eva nach der Erkenntnis, es folgt die Sehnsucht nach einem Kind, nach dem gelobten Land, dem Land „wo Milch und Honig fließen“, nach Wundern und Heilung und über allem die Sehnsucht nach einer Welt ohne Not und Leid, nach dem Reich Gottes.

Die Mode-Marken, Modehändler und die Influencer\*innen greifen einige unsere Sehnsüchte auf – die Sehnsucht sich in einer Hülle verstecken zu können, sich zu wärmen, sich sicher, geborgen und wohl zu fühlen, die Sehnsucht nach Wertschätzung und Anerkennung, nach Geliebt-Werden, Teil einer schönen und glücklichen Welt zu sein, schön zu sein – und sie versprechen, dass sie diese Sehnsüchte stillen können. Wenn wir die Kleidung kaufen, werden wir glücklich und zufrieden sein – so lautet das Versprechen. Und dieses Verlangen, das in uns geweckt wird, zieht uns immer wieder in Kleidungsgeschäfte, auf Online-Plattformen, in die Social-Media-Kanäle. Und es erfüllt sich ja auch dieses Versprechen. Nach dem Einkauf, mit dem neuen Kleid, dem neuen Shirt, der Hose fühlen wir uns glücklich und zufrieden.

Es gibt das Märchen vom „Süßen Brei“ – auch das beschreibt eine Sehnsucht und den Versuch diese Sehnsucht zu stillen.

Es war einmal ein armes frommes Mädchen, das lebte mit seiner Mutter allein, und sie hatten nichts mehr zu essen. Da ging das Kind hinaus in den Wald. Dort begegnete ihm eine alte Frau, die kannte seinen Jammer schon und schenkte ihm ein Töpfchen, zu dem sollte es sagen „Töpfchen, koche.“ so kochte es guten süßen Hirsebrei, und wenn es sagte

„Töpfchen, steh.“ so hörte es wieder auf zu kochen. Das Mädchen brachte den Topf seiner Mutter heim, und nun waren sie ihrer Armut und ihres Hungers ledig und aßen süßen Brei so oft sie wollten.

Einmal war das Mädchen ausgegangen, da sprach die Mutter „Töpfchen, koche.“ da kochte es, und sie aß sich satt; nun wollte sie, dass das Töpfchen wieder aufhören sollte, aber sie wusste das Wort nicht. Also kochte es weiter und der Brei stieg über den Rand hinaus. Es kochte die Küche und das ganze Haus voll, und das zweite Haus und dann die Straße, als wollte es die ganze Welt satt machen.

Endlich, wie nur noch ein einziges Haus übrig war, da kam das Kind heim, und sprach nur „Töpfchen, steh.“ da hörte es auf zu kochen; und wer wieder in die Stadt wollte, der musste sich durchessen.

Dieses Märchen führt uns vor Augen, dass die Sehnsucht keinen Hunger mehr zu leiden, gestillt werden kann. Der Topf macht es möglich. Alle werden satt. Doch nachdem alle satt sind, wird es sehr schnell zu viel. Der endlos quellende Brei verstopft die Straßen, bedeckt die Häuser. Die stetig wachsenden Breimengen werden zur Gefahr für die Menschen. Sie ersticken.

In dem System Fast Fashion ist es ähnlich. Neue Kleidung befriedigt unsere Sehnsucht, unser Verlangen, unseren Hunger danach, gewärmt, gut gekleidet und eingehüllt zu sein, wertgeschätzt, geliebt zu werden. Doch das Gefühl hält nicht lang, denn eine neue Sehnsucht wird durch einen neuen Trend geweckt. Der Hunger, zum neuen Trend dazuzugehören, wird geweckt. Also kaufen wir wieder ein. Der Topf „Fast Fashion“ produziert zu viel, immer wieder neues. Es hört nicht auf. Mit der Suche nach dem Passenden, dem Einkaufen, Zurückschicken verbringen wir Stunden. Der Kleiderschrank quillt über, die Sammelcontainer auch. Altkleiderberge türmen sich auf. Die Posts mit neuen Klamotten fluten unseren Feed. Das System erstickt uns. Und es erstickt nicht nur uns, sondern auch diejenigen, die die Kleidung herstellen. Es sind keine Wundertöpfe, die immer neue Kleidung produzieren, sondern Menschen aus Leib und Blut, mit Gefühlen und einer Seele, die in Überstunden und zu Hungerlöhnen ständig neues nähen müssen. Es sind die Flüsse, die an den Pestiziden und Giften ersticken, die Böden, das Grundwasser. Es ist die Atmosphäre,

die nicht noch mehr Treibhausgase ohne Folgen aufnehmen kann. Es ist zu viel, zu viel von allem. Fast Fashion erstickt unser Leben und zerstört das Leben vieler anderer.

Fast Fashion erweckt eine Sehnsucht, ein Verlangen, die als „Sucht“ nie gestillt werden kann. Süchtig macht der Gedanke, nur wegen topmodischer und ständig neuer Kleidung als Person besonders wertgeschätzt und geliebt zu werden. Doch das gute Gefühl hält nicht lang. Die Sehn-“Sucht“ beginnt wieder von vorn - mit jedem neuen Trend, mit jede\*r vielbeachteten Mode-Influencer\*in.

„Jesus sagt: Ich bin gekommen, dass sie Leben haben, Leben in Fülle.“ Jesus sagt, dass er die Sehnsucht stillen wird – nicht der Süße-Brei-Topf oder Fast Fashion. Vertrauen wir auf ihn, müssen wir uns nicht um uns sorgen, dass wir nicht gut genug verhüllt seien, nicht dazugehören, nicht geliebt sind. In der Bergpredigt ruft Jesus seinen Jüngern und den Menschen zu: „Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?“ Sorgt euch nicht um das, worauf es nicht ankommt, sagt uns Jesus. Sorgt euch um das Leben, um euch selbst und um eure Mitmenschen.

Das Leben in Fülle, das Jesus uns verspricht, kann uns den Blick dafür öffnen, dass ein Leben in Fülle heißt, Überflüssiges wegzulassen und unsere Sehnsüchte als solche wahrzunehmen, damit sie mir zeigen, was für ein erfülltes Leben wichtig ist, wie z. B. Freundschaft, Liebe, Achtsamkeit, Zufriedenheit, Spiritualität und Glauben. Die Sehnsucht nach Fülle in unserem Leben ist nicht ziellos. Jesus ist die Hoffnung, dass unsere Sehnsucht nach echtem Leben erfüllt wird.

### Anregungen für die Weiterarbeit zu den Gedanken:

- > Einen Jugendgottesdienst oder Andacht zu dem Thema gestalten.
- > Mit Jugendlichen dazu arbeiten:
  - > Nach was seht ihr euch? Oder nach wem? Und warum? Die Jugendlichen schreiben ihre Sehnsüchte auf und tauschen sich zu ihnen aus.
  - > Wie geht es euch, wenn sich eure Sehnsucht erfüllt bzw. nicht erfüllt? Welche Gefühle werden in euch wach?
  - > Was heißt für euch „ein Leben in Fülle“? Mit was soll euer Leben gefüllt sein, wenn ihr auf euer Leben zurückblickt? Hier kann ein Korb, der symbolisch für „Leben“ steht, mit Stichworten gefüllt werden.
  - > Seht ihr euch nach Gott, nach Glauben? Wie äußert sich das?
- > Sehnsuchtsgeschichten aus der Bibel lesen und gemeinsam besprechen oder nachspielen.
- > Auf Online-Plattformen, in Katalogen, auf Social Media sehen sich die Jugendlichen Werbebotschaften von Mode-Marken an und werten diese aus. Welche Sehnsucht, welches Verlangen sprechen die Bilder, die Slogans der Mode-Unternehmen oder Influencer\*innen an? Was spricht euch an? Was zieht euch in Kleidungsgeschäfte, auf Shopping-Plattformen? Wie geht es euch, wenn ihr Kleidung einkaufen wart? Welche Gefühle nehmt ihr wahr?
- > Das Märchen vom „Süßen Brei“ kann auf die Fast Fashion-Industrie übertragen und nachgespielt werden.

